

2. Sonntag nach Trinitatis – 29.06.2014

09.30 Uhr – Abendmahlsgd mit Segnung mit Konfirmanden

Ablauf

- \* Orgel
- \* Begrüßung
- \* Lied: Gott des Himmels und der Erden >> EG 445, 1-5
- \* Psalm 119 >> EG748
- \* Liturgie
- \* Lesung: 5. Mose 5, 6 - 21
- \* Lied: Wohl denen, die da wandeln >> EG 295
- \* Lesung: Markus 12, 28 - 34
- \* Predigt
- \* Lied - Immer, wenn ich Dein Wort höre Liedzettel?
- \* Infos
- \* Beichte >> EG 801
- \* Lied: Dank sei dir Vater >> EG 227
- \* Abendmahl mit Segnung  
– Das Mahl von der Versöhnung, Jesus ruft die Sünder zu sich -
- \* Gebet
- \* Lied: Unser Leben sei ein Fest >> EG 0105
- \* Segen
- \* Orgel

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. R: Amen.

Ein neuer Morgen ist da. Ein neuer Tag hat angefangen. Eine neue Woche liegt vor uns. Wir spüren: Zeit des Lebens wird uns anvertraut. Mit dem, was wir erlebt haben, sind wir zusammengekommen. Wir sehen das Gute und das Böse in unserem Leben. Was gelungen ist, was unvollendet bleiben musste, wo wir jemandem etwas schuldig geblieben sind - wir bringen es mit und vertrauen darauf: Gott ist der Weg, wo unsere Wege enden. Gott befreit zur Wahrheit, wo wir uns verstecken möchten. Gott führt ins Leben, so dass wir auch unsere Grenzen annehmen können. Gott will auch heute für uns da sein.

Für uns – das sind auch die Konfirmanden unserer Gemeinden. Wir haben mit der 8. /7./ 6. eine gute Rüstzeit hier in Seelitz erlebt.

Wir haben uns auf Spurensuche begeben und allerlei biblische und außerbiblische Mord- und Kriminalfälle bedacht. Wir hörten wozu der Mensch fähig ist, aber auch, wie Gott uns entgegentritt und uns die Chance zur Umkehr gibt. Darum soll es auch heute im Gd gehen. Wir nehmen die Herrnhuter Losung für diesen Tag auf: Behalte meine Gebote, so wirst Du leben, und hüte meine Weisung wie deinen Augapfel. Sprüche 7, 2

**Eingangsgebet**

Allmächtiger Gott, Vater im Himmel, du Geist der Wahrheit, du zeigst uns den Weg, den wir gehen sollen. Hilf uns, zu entscheiden und zu handeln, wie es deiner Weisung entspricht, und stärke uns, dass wir mutige Schritte wagen. Dies bitten wir durch Jesus Christus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, unsern Bruder und Herrn.

**Predigt**

Wer den Fortschritt des Wissens aufhält, begeht die größte Sünde an der Menschheit. Das umfassende Wissen macht milde und glücklich. Edward George Earle Lord Bulwer-Lytton, (1803 - 1873), englischer Schriftsteller .

Und tatsächlich scheint er recht zu haben.

- Wieviel Segensreiches ist durch menschliches Wissen, Forschung und technische Entwicklungen allein in den letzten Jahrzehnten entstanden... Menschen ohne Beine können wieder ohne Krücken gehen, OP mit feinsten Sonden, Kameras, OP-Werkzeugen, selbstfahrende Autos, Raumstationen, Kommunikationsmittel geben allen Menschen einen schnellen Zugang zu Informationen

- Aber in dem Fortschritt liegen auch viele neue Fragen... Was nutzt dem Menschen noch, was zerstört sein und das Leben anderer?... In der Entwicklung liegt nicht nur die Möglichkeit, Grenzen auszuloten, sondern sie auch zu überschreiten... damit die Möglichkeit des Mißbrauchs und der Willkür... An vielen Beispielen erkennen wir, wie segensreiche Entwicklungen sich auch als Fluch erweisen können... Darüber haben die Jugendlichen gestern in einer BA nachgedacht. Die Beispiele wollen sie jetzt benennen...

- Beispiele durch Jugendliche

- Die gehörten Beispiele zeigen nicht nur die Gefahr der Grenzüberschreitung, sondern sind für uns auch ein Hinweis, wie wichtig ethische und moralische Entscheidungskriterien sind. Aber wer legt fest, was gut und böse ist? Wo finden wir Maßstäbe? Und wer oder was setzt uns Grenzen?

Der Schriftsteller hat behauptet: Wer den Fortschritt des Wissens aufhält, begeht die größte Sünde an der Menschheit.

Und doch liegt in dem Fortschritt des Wissen auch eine uralte Versuchung zugrunde, daß der Mensch sich an die Stelle Gottes setzt. Er macht sich selbst zum Gott, indem er nicht nur Forschung und Wissenschaft, Erkenntnis und Entwicklung betreibt, sondern daß er beginnt selber zu entscheiden, was gut und böse, was richtig und falsch ist nach eigenem Maßstäben und Gutdünken. Die eigentliche Sünde, die allen anderen vorausgeht, ist nicht die Sünde, sich dem Fortschritt entgegenzustellen, sondern sich an die Stelle Gottes zu setzen. Und was für das große Ganze und für die Gemeinschaft aller Menschen gilt, hat für jeden von uns Bedeutung, wenn wir anfangen, das zu tun und zu lassen, was uns selbst gefällt oder nützlich erscheint. Wenn wir niemandem mehr Rechenschaft geben... Wenn wir verantwortungslos handeln.

- In dieser Situation begegnet uns der Wille Gottes. In seinem Wort steht beim Propheten Micha:

Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott (Micha 6, 8).

Im Römerbrief aber schreibt Paulus: Denn obwohl sie von Gott wußten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.... sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben, statt dem Schöpfer.(Römer 1, 21)...

In solchen Worten tritt Gott uns entgegen und damit auch allem gutgläubigen Fortschrittsdenken. Der Glaube an ihn läßt sich nicht auf ein Fürwahrhalten reduzieren... oder auf die Erwartung, mit seiner Hilfe möglichst problemfrei durchs Leben zu kommen. Gott segnet nicht einfach ab, was wir tun und für richtig halten.

Er stellt sich uns in den Weg und fordert auch mich als einzelnen Menschen heraus.

Ich selbst habe eine solche Wahrheit in einfachsten Zusammenhängen in meiner Vergangenheit erlebt. Da ist mir jemand entgegengetreten, der nicht gutheißen konnte und wollte, was ich lebte.

Ich erinnere mich an meinen Lehrmeister in meiner Lehre zum Baufacharbeiter. Da gab es eine entscheidende Situation, wo er seinem frechen und eigensinnigen Lehrbengel entgegentrat.

Er war wie eine Wand für mich. Ich kam an ihm nicht mehr vorbei. Er konfrontierte mich. Er setzte mir eine Grenze. Er nahm mich zur Brust. Natürlich hatte ich die Möglichkeit gehabt, mich ihm weiter zu widersprechen und zu widersetzen. Aber erst das Einlenken und Gehorchen setzte die Möglichkeit, meine Lehre erfolgreich und gut fortzusetzen. Wir wurden später die besten Freunde. Bei einem Disziplinarverfahren im Lehrlingswohnheim hat er mich dann einmal sogar fürsprechend vor einem angedrohten Verweis bewahrt.

Ich mußte auch an einen Jugendlichen auf einer Rüstzeit in Dänemark denken. Nennen wir ihn „Tim“. Tim war auf der Suche nach Grenzen und lotete diese Grenzen auch uns Leitern gegenüber aus. Ich hatte den Eindruck, daß niemand ihm diese Grenzen bisher setzen konnte und wollte. Da gab es eine abendliche Auseinandersetzung. Er sollte in einem anderen Zimmer schlafen. Wir rangen miteinander. Erst mit Worten, dann wie beim Stierkampf. Mit unbändigem Willen versuchte er, sich gegen mich und meine Entscheidung durchzusetzen...

Ein halbes Jahr später fuhr er mit dem Moped ohne Helm an einen Baum und verunglückte tödlich... Diese Erfahrung werde ich nie vergessen und sie läßt mich fragen, wie Gott uns begegnet in unserem Eigensinn, unserer Willkür, und auf den Wegen die sich als lebenszerstörend erweisen.

In der Bibel werden einige solcher Begegnungen benannt. Für das erste Menschenpaar endet der Konflikt mit dem Verlust der Gemeinschaft mit Gott. Beim Turmbau zu Babel bewahrte nur noch die Verwirrung der Sprache vor dem selbsterstörenden Größenwahn des Menschen. Und dann berichtet die Bibel von Bileam, einem Propheten, der im Gebiet des heutigen Irak lebte. Trotz Gottes eindeutigem Missfallen wollte er die Israeliten für Geld in Gottes Namen verfluchen. Durch einen schwerbewaffneten Kämpfer, den zunächst nur der Esel sah, stellte Gott sich ihm in den Weg. Am Ende mußte er die Israeliten segnen. ...Gott stellt sich uns in den Weg. Aber er gibt uns darin die Möglichkeit, das eigene Leben zu korrigieren... Erst jetzt und nur so eröffnet sich die Möglichkeit auf ein von Gott gesegnetes Leben zu vertrauen...

Gott stellt sich uns in den Weg. Das ist meine größte Hoffnung und auch Erwartung angesichts der vielen ungelösten Fragen, die der scheinbar grenzenlose Fortschritt des Menschen mit sich gebracht hat. Ich hoffe darauf, daß Gott dem Tun des Menschen begegnet, dort wo er die ihm gesetzten Grenzen mißachtet und überschreitet. Aber es ist wohl ganz anders als bei der Sintflut oder bei den Menschen in Sodom und Gomorra, die sterben mußten. Gott vernichtet und zerstört uns nicht. Er stellt sich aber an unsere Seite mit dem Ruf zur Umkehr. Auf unserem Weg steht der gekreuzigte und auferstandene Herr. Christen tragen sein Wort bis heute weiter: Kehre um und laß dich versöhnen mit Gott. Und komm folge mir nach und sei ein Mensch, der sein Leben für andere einsetzt.

Der Fortschritt in allen Belangen unseres Lebens hat viel Segensreiches für uns Menschen gebracht. Er muß aber gegründet und getragen sein in dem Willen und dem Gebot Gottes: Ich bin der Herr, dein Gott, Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Halte meine Gebote. Und du wirst leben.

Und der Friede Gottes....

-

## **Fürbittgebet**

Herr Jesus, Fülle der Zeiten und Herr der Geschichte, bereite unsere Herzen, damit wir unsere Gegenwart feiern als Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit. Gib uns ein demütiges und einfaches Herz, damit wir immer wieder neu staunend das Geheimnis der Menschwerdung betrachten, in der du, Sohn des Höchsten, durch Maria und im Wirken des Heiligen Geistes, unser Bruder geworden bist.

Lob und Ehre sei dir, Christus, heute und in alle Ewigkeit.

Jesus, Anfang und Vollendung des neuen Menschen, bekehre unsere Herzen zu dir, damit wir die Irrwege verlassen und deinen Spuren folgen auf dem Weg, der zum Leben führt.

Gib, daß wir dem Taufversprechen treu bleiben, geradlinig unseren Glauben leben und voll Eifer dein Wort bezeugen, damit in Familie und Gesellschaft das belebende Licht der Frohen Botschaft aufstrahlt.

Lob und Ehre sei dir, Christus, heute und in alle Ewigkeit.

Jesus, Gottes Kraft und Weisheit, entzünde in uns die Liebe zur Heiligen Schrift, in der die Stimme des Vaters widerhallt, die erleuchtet und begeistert, nährt und tröstet.

Du Wort des lebendigen Gottes, erneuere in deiner Kirche den missionarischen Eifer, damit alle Völker dich erkennen, den wahren Sohn Gottes und den wahren Menschensohn, den einzigen Mittler zwischen Gott und Mensch.

Lob und Ehre sei dir, Christus, heute und in alle Ewigkeit.

Jesus, Quell der Einheit und des Friedens, stärke die Gemeinschaft in deiner Kirche und bringe die ökumenische Bewegung voran, damit alle deine Jünger eins werden in der Kraft deines Heiligen Geistes.

Du hast uns als Lebensregel das neue Gebot der Liebe geschenkt: Mach uns zu Erbauern einer solidarischen Welt, in der der Krieg vom Frieden und die Kultur des Todes vom Einsatz für das Leben besiegt werden.

Lob und Ehre sei dir, Christus, heute und in alle Ewigkeit.

Jesus, einziger Sohn des Vaters, voll Gnade und Wahrheit, du Licht, das jeden Menschen erleuchtet, schenke allen, die dich mit lauterem Herzen suchen, die Fülle des Lebens.

Dir, dem Erlöser des Menschen, Anfang und Ende der Zeit und des Alls, dem Vater, dem nie versiegendem Quell alles Guten, und dem Heiligen Geist, dem Siegel unendlicher Liebe, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

(Gebet vom Hl. Johannes Paul II. für das erste Jahr der Vorbereitung zum Großen Jubiläum des Jahres 2000)

Die alttestamentliche Epistel für den heutigen Sonntag steht im 5. Buch Mose im 5. Kapitel:

Und Mose rief ganz Israel zusammen und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede, und lernst sie und bewahrt sie, dass ihr danach tut! Der HERR, unser Gott, hat einen Bund mit uns geschlossen am Horeb und hat nicht mit unsern Vätern diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir heute hier sind und alle leben. Er hat von Angesicht zu Angesicht mit euch aus dem Feuer auf dem Berge geredet. Und er sprach: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst dir kein Bildnis machen in irgendeiner Gestalt, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.

Du sollst sie nicht anbeten noch ihnen dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Den Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligst, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat.

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.

Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt, auf dass dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du.

Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat, auf dass du lange lebest und dir's wohlgehe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was sein ist.

Das sind die Worte, die der HERR redete zu eurer ganzen Gemeinde auf dem Berge, aus dem Feuer und der Wolke und dem Dunkel mit großer Stimme, und tat nichts hinzu und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.

Worte der Heiligen Schrift.

Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht bei Markus im 12. Kapitel:

Und es trat zu Jesus einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften«.

Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur "einer," und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

Als Jesus aber sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.